



Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus

Mehr Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte gewinnen

„Diese Lehrerinnen und Lehrer sind positive Identifikationsfiguren und stehen mit ihrer ganzen Person für die Überzeugung ein, dass Bildung der entscheidende Schlüssel für Integration ist.“

Was ist das Netzwerk LeMi konkret?

Gegründet hat sich das Netzwerk aus bayerischen Lehrkräften mit Migrationsgeschichte im Jahr 2010. Ziel ist es, zwei Arten von Kompetenzen zusammen zu führen: fachlich-pädagogische und interkulturelle. Die Lehrerinitiative unterstützt Schülerinnen und Schüler, vorwiegend solche mit Migrationsgeschichte. Sie ermutigt Eltern zur Teilhabe am Schulleben. Zugleich stärkt das Netzwerk Kolleginnen und Kollegen für interkulturelle Kommunikation.

Eigene Erfolgsgeschichten dienen den Schülerinnen und Schülern als Vorbilder. Mit ihren Migrationserfahrungen bauen die Lehrkräfte Brücken zwischen den Kulturen, zwischen Schule und Familie. Mehr Bildungserfolg aller Schülerinnen und Schüler ist der beste Weg zu mehr Integration. Deshalb wirbt das Netzwerk auch für den Lehrberuf unter der Schülerschaft mit Migrationsgeschichte.

Mittlerweile hat die Initiative bayernweit über 150 Mitglieder. Das bayerische Kultusministerium unterstützt das Anliegen. Daneben vernetzt sich die Gruppierung mit Behörden und Verbänden. In Projekten, Fachtagungen und Beratungen engagieren sich die Lehrkräfte ehrenamtlich im Bereich Bildung. Koordiniert wird das Netzwerk von einem sechsköpfigen Sprecherteam.

Bayerisches Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte

- www.lemi-netzwerk.de
- info@lemi-netzwerk.de

Weitere Informationen

- www.km.bayern.de
- www.isb.bayern.de



Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Ref. Öffentlichkeitsarbeit, Salvatorstr. 2, 80333 München · **Grafisches Konzept und Gestaltung:** atvertiser GmbH, München · **Fotos:** fotolia, privat
Stand: Mai 2012.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Generation Integration

Bayerisches Netzwerk für Lehrkräfte mit
Migrationsgeschichte

Ziele

Schule und Unterricht interkulturell öffnen :

- Fähigkeiten von Lehrkräften und Schülern mit Migrationsgeschichte erkennen und nutzen
- Austausch und Fortbildungen für Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Studenten
- Ausbau und Pflege eines Netzwerkes von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte

Akteure

Zur Mitwirkung eingeladen sind Lehrerinnen und Lehrer

- aller Schularten
- aller Fächer
- aller Ethnien
- mit und ohne eigene Migrationserfahrung

Aufgaben

- Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte für den Lehrberuf motivieren und darüber informieren
- Den Austausch von Erfahrungen und die berufliche Weiterentwicklung der Netzwerkmitglieder fördern
- Ansprechpartner für die Schülerschaft, Eltern und Lehrkräfte bei Gesprächs- und Beratungsbedarf sein
- Kinder und Jugendliche vorwiegend mit Migrationsgeschichte fördern und in ihrer kulturellen Identität stärken

Angebote

- Mitarbeit am Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ der ZEIT-Stiftung
- Jährliche Fachtagung und regionale Treffen für Lehrkräfte aller Schularten mit Migrationsgeschichte
- Unterstützung durch qualifizierte interkulturelle Berater
- Ideenpool für erprobte Schulprojekte
- Module für Lehrerfortbildungen



Ilknur Çelik

ist in Schwaben geboren, aufgewachsen und hat in Ursberg ihr Abitur gemacht. Als erstes Kind eines schon 1969 nach Deutschland gekommenen Gastarbeitersohnes und einer 1977 angeheirateten türkischen Analphabetin hat sie den Wert, den ihre Eltern auf Bildung legten, immer zu spüren bekommen. „Nicht das Unwissen ist

verpönt, sondern das Nicht-Lernen“ war das türkische Sprichwort, das ihre Mentalität genauso wie ihre Person geprägt hat. Demzufolge studierte sie Lehramt an Grundschulen an der Universität Augsburg. Im Studium entdeckte sie ihre Zweisprachigkeit als Reichtum. Damit auch später andere Schüler davon profitieren sollten, begann sie parallel die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache zu studieren. Seit 2005 unterrichtet sie an einer Grundschule in Memmingen mit hohem Migrationsanteil. Als „Beraterin Migration“ bei der Regierung von Schwaben teilt sie gerne ihr Wissen mit anderen Lehrern, Eltern und auch Schülern.



Tomas Djawadi

ist in Teheran geboren, katholisch getauft und in Persien aufgewachsen. Mit acht Jahren verließ der Deutsch-Iraner aufgrund der Iranischen Revolution das Land und fand mit seiner Familie in Erlangen Ende der 1970er Jahre eine neue Heimat. Obwohl er zweisprachig aufgewachsen ist, waren seine ersten Jahre mit

großen Problemen im deutschen Schulsystem verbunden. Schließlich führte der Weg über das Gymnasium zum Abitur. Geprägt durch sein Engagement in der Kirchengemeinde und in der Jugendarbeit im Stadtteil wuchs der spätere Berufswunsch: Lehrer. Heute unterrichtet er als Klassenlehrer an einer Nürnberger Mittelschule.



Vasiliki Dourakaki

ist – trotz ihres griechischen Elternhauses – eine echte Fränkin. Ihre Eltern stammen aus Thrakien und kamen Anfang der 70er Jahre nach Deutschland. Sie ist in Mittelfranken geboren, aufgewachsen und hat am humanistischen Gymnasium in Ansbach ihr Abitur absolviert. Danach studierte sie an der

Universität Erlangen-Nürnberg für das Lehramt Gymnasium Deutsch und Englisch. Ihre Fremdsprachenkenntnisse verbesserte sie zwei Semester lang als „assistant teacher“ in England. Nach dem Referendariat in Fürth wurde sie an ihre heutige Schule im Nürnberger Land versetzt, wo sie seit 2000 unterrichtet.



Mustafa Inal

ist in Istanbul geboren. Ende der 60er Jahre kam er mit seinen Eltern nach Deutschland. Die Grundschule besuchte er teilweise hier, beendete sie aber in der Türkei. Er musste sich als ein „Kofferkind“ zwischen zwei Ländern und verschiedenen Schulsystemen durchschlagen. Das Studium für Elektrotechnik nahm er in der Türkei auf, vollendete es jedoch in Berlin. Nach der Wiedervereinigung blieb er dort, studierte zudem für das Lehramt an Beruflichen Schulen. Heute unterrichtet er die Fächer Elektrotechnik, Sozialkunde und Ethik in Nürnberg. Darüber hinaus ist er als interkultureller Berater für die Berufsschulen tätig. Als Vater engagiert er sich in zahlreichen Stadtteilprojekten, als Vorlesepate und Elternlotse in Nürnberg: „Ich bin gerne Lehrer, sehe mich als ein Wegweiser für Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte und deren Eltern. Ich unterstütze sie nicht nur in ihrer Schullaufbahn, sondern auch im Bereich Schule-Übergang-Beruf.“